

BARBARA FLEMMING

(Hamburg)

Hālet Efendis zweite Audienz bei Napoleon

Der türkische Großbotschafter Mehmed Sa'īd Hālet Efendi¹, der sich seit dem 22. September 1803 in Paris aufhielt, schrieb kurz nach dem 7. Juli 1804 einen Bericht an die Pforte, der seine zweite Geheimaudienz bei Napoleon zum Gegenstand hat². Eine erste Geheimaudienz bei Napoleon Bonaparte, der damals Erster Konsul war, hatte am 26. Februar 1804 stattgefunden³. Inzwischen — am 18. Mai 1804 — war in Frankreich die Staatsform verändert und Napoleon zum erblichen Kaiser der Franzosen ausgerufen worden. Sein Gesandter in İstanbul, General Brune, hatte die Pforte hiervon im Juni 1804 in Kenntnis gesetzt, und es entspann sich ein Nervenkrieg, in dem Frankreich von der Pforte die förmliche Anerkennung des neuen Kaisertitels verlangte, während Rußland und England drohten, einen solchen Schritt mit dem Abbruch ihrer Beziehungen zum Osmanischen Reich zu beantworten⁴.

Hālet Efendis hier zu besprechender Bericht, der durchweg als *aperçu de conversation* abgefaßt ist, liegt noch im Vorfeld dieser diplomatischen Verwicklungen. Seine zweite Audienz bei Napoleon schloß sich insofern an jene erste vom Februar an, als Bonaparte inzwischen ein eigenhändiges Schreiben an Sultan Selīm III. gerichtet hatte⁵. Als Antwort hierauf überbrachte Anfang Juli der Kurier İstefa-

¹ Geb. ca. 1761. Er wurde 1822 im Zusammenhang mit dem griechischen Aufstand hingerichtet. Ercümen Kuran, Art. *Hālet Efendi* in EI².

² Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Berlin, Hs. orient. 2370. Beschrieben in *Türk. Handschriften* 1, S. 178 Nr. 218.1.

³ Untersucht mit auszugsweiser Veröffentlichung bei Karal, S. 57—63; vgl. Kuran S. 49.

⁴ Kuran, S. 50; Shaw, S. 332.

⁵ Vgl. Zinkeisen VII, S. 362.

naki dem türkischen Botschafter in Paris ein versiegeltes Schreiben des Sultans, offensichtlich das vom 27. Muḥarrem 1219/8. Mai 1804 datierte⁶, zusammen mit einer chiffrierten zweiten Ausfertigung dieses Schreibens für Ḥālet Efendi sowie mit weiteren Papieren, die Instruktionen für den Botschafter enthielten.

Wie schon bei seinem Vorgänger Seyyid 'Alī Efendi⁷ und dem Sonderbotschafter Gālib Efendi⁸ fand die Korrespondenz mit der Pforte offensichtlich weitgehend in Chiffre statt⁹. Ḥālet Efendi entschlüsselte seine Briefschaften selbst und reichte sogleich dem Minister des Auswärtigen, Talleyrand, eine Note ein (von der er zusammen mit seinem Bericht eine Abschrift an die Pforte schickte). Eine Stunde später erschien der erste Dragoman der französischen Gesandtschaft, Antoine Franchini¹⁰, um Ḥālet Efendi kühl zu erklären: „Bei Talleyrand ist eine Note von Ihnen eingegangen, die ich übersetzt habe. Sie haben den Wunsch geäußert, Bonaparte geheim zu sehen. Man hat sie mit der Übersetzung sofort an Bonaparte gesandt. Allerdings meinte Exzellenz Talleyrand, er würde so lange keine Audienz gewähren, wie das Schreiben mit der Anerkennung der Kaiserwürde ausbleibt“.

Ṭaleyranā bir tezkereñiz geldi terceme eyledim Bonaparteyi mahfi görmek maṭlūb eylemişiz derḥāl tezkereñiz tercemesiyle Bonaparteye irsāl olundı ancak Ṭaleyran cenābları tahmīnim imparatorluḡuñ taṣdıknāmesi gelmeyince mülākāta müsā'ade etmezler dedi

Ḥālet Efendi, den Selīm III. als einen klugen und besonnenen Diplomaten schätzte, begnügte sich mit der ebenso kühlen Antwort: „Erst einmal soll die Note bei Exzellenz Bonaparte ankommen; gibt er eine solche Antwort, dann nehme ich an, daß wir die Zusage erhalten, indem wir Exzellenz Talleyrand ihre Notwendigkeit klarmachen' — weiter sagte ich nichts“.

ḡākerleri tezkere Bonaparte cenāblarına varsun da ol vecihle cevāb vèirirler ise ol zamān iktizāsı Ṭaleyran cenāblarına ifāde ile müsā'ade tahsil éderiz ḡann éderim dèyüp āḫir söz söylemedim

Tatsächlich kam die Einladung umgehend, und zwar schrieb Talleyrand eigenhändig, er (Bonaparte) werde Ḥālet Efendi am nächsten Tag, einem Sonnabend,

⁶ Kuran, S. 49. Das Schreiben des Sultans befindet sich im Başbakanlık Arşivi unter H. H. No. 35065; französische Übersetzung in Baron de Testa, *Recueil des traités de la Porte Ottomane...*, Paris 1864—1911, II, S. 256 (zit. nach Kuran).

⁷ Über ihn Soysal, S. 338 f.

⁸ Soysal, S. 340 f.

⁹ Die Dokumente I—IV und VIII in Karal, *Fransa-Mısır*, waren chiffriert; vgl. Soysal, S. 333 mit Hinweis auf İ. H. Uzunçarşılı, *Amedî Galib Efendi'nin Murahhaslığı ve Paris'ten gönderdiği şifreli mektupları*, in „Belleten“, I, 2 (1937).

¹⁰ Er gehörte zu den Phanarioten in französischen Diensten; s. Karal, S. 12 Anm. — 1802 hatte er als Agent des französischen Konsuls Ruffin in İstanbul gewirkt: Shaw, S. 280. Etwa einen Monat nach der hier behandelten Unterredung überbrachte er Ḥālet Efendi ein kostbares Geschenk Napoleons: Karal, S. 24.

also am 7. Juli 1804, vormittags in seinem eine Stunde außerhalb von Paris gelegenen Schloß Saint-Cloud erwarten¹¹. Hâlet Efendi fuhr allein in seinem Wagen dorthin und wurde von einem General empfangen und mit Erfrischungen bewirtet. Entgegen seinen Erwartungen¹² erfuhr er, daß Franchini von Seiner Majestät dem Kaiser beauftragt war, bei der Unterredung zu dolmetschen, wodurch sein vorbereiteter Vortrag hinfällig wurde; er fügte sich aber in das Unvermeidliche und betrat zusammen mit dem Dragoman das Zimmer, in dem Bonaparte ihn stehend, den Hut in der Hand und in heiterster Stimmung, empfang...

Frankini gelüp bu def'a olan meclis-i hâşşîni tercemeye İmparâtor cenâb-ları beni me'mûr eddiler deyü ifade etmekle ... istihzâr eylediğim muâdemât mersûmuñ vâkıf-i meclis olacağı cihetle lağv u hebâ olmuş ise dahı taraf-i çâkeriden 'adem-i kabûh mümkin olamamağla... tercümân Frankini ile berâber âhîr bir odaya varup Bonaparte şapkası elinde kıyâmen durmuş ve kemâl-i beşâset izhâr ederek istifsâr-i hâl u hâşîr tekmil olduğdan soñra...

Hâlet Efendi begann das Gespräch, indem er das versiegelte Sultansschreiben überreichte, Bonaparte bat, das Siegel zu lösen, und daraufhin das gesamte Schreiben absatzweise so verlas, daß Franchini es wörtlich übersetzen konnte¹³. „Indem dieser übersetzte, wurde er (Bonaparte) vom Ausdruck der von den großen Ahnen her überkommenen Eintracht und Freundschaft mit den Franzosen außerordentlich angenehm berührt und ließ geradezu Freude und Dankbarkeit erkennen. Als es dann zu der Stelle kam, 'Gottlob hegen wir bei der Sicherung unserer Länder keinerlei Mißtrauen gegenüber unseren Freunden', fragte er nach". Hâlet Efendi: „Nach großherrlicher Willensäußerung besteht kein Grund, wegen unserer Länder irgendjemand zu mißtrauen; falls der geringste Zweifel unsererseits bestünde, würden wir die geeigneten Sicherheitsvorkehrungen treffen"¹⁴. Bonaparte: „Aber gewiß! Wer kann sich in seine Staatsgebiete einmischen? Jeder tut in seinem Staatsgebiet, was er will. Lies nur, damit es zuende kommt! Ich habe etwas zu sagen“.

mersûm dahı terceme ederek françaluile ecdâd-ı 'izâmımdan mevrûs olan müsâlemet ve muşâfât ta'birinden begâyet mahzûş olup bayağı izhâr-i sürûr ve teşekkür eyledi ba'dehu elhamdülillâh memâlikimizi muhâfazada dostlarımızdan aślâ vesvesemiz yokdur ta'birine geldikde tekrâr su'âl edüp

¹¹ Hs. *SNKLY*. *Senklü nâm saray* ist Abfassungsort des Abschiedsschreibens für Hâlet Efendi vom 11. 9. 1806; vgl. *K a r a l*, S. 88. In Saint-Cloud hatte Bonaparte am 18. 5. 1804 das Kaisertum verkündet.

¹² Von der ersten Unterredung waren die griechischen Dolmetscher, auch Franchini, ausgeschlossen worden. Das Gespräch war in Ermangelung eines anderen fähigen Übersetzers auf arabisch geführt worden; *K a r a l*, S. 60.

¹³ *K u r a n*, S. 49, Anm. 11: „*bend bend okudu ve Fransa tercümanı Antoine Franchini bunları aynen tercüme etti*“.

¹⁴ *K u r a n*, S. 49 f.: Hinweis darauf, daß Selîm III. nach den bitteren Erfahrungen der Vergangenheit die Freundschaft der Franzosen würdigt, aber nicht daran denkt, sich mit England und Rußland zu überwerfen, die seit Bonapartes Ägyptenexpedition seine Verbündeten sind.

çakerleri dahı memālikimizi kimseden vesvese iktizā etmez ednā mertebe şühemiz olsa 'adetā esbāb-i muhāfaşaya ihtimām ēderdik demek irāde buyurulur dedigimde hay hay mülklerine kim qarışabilür her kes kendü mülkinde istedigi gibi eder hele oku bitsün de söyleyecegim var

In seiner Antwort brachte Bonaparte erstens zum Ausdruck, daß er große Zuneigung zu Sultan Selīm III. empfinde und dessen Reformbestrebungen mit Sympathie verfolge¹⁵. Zweitens, daß Frankreich kein Nachbar des Osmanischen Reiches sei und somit eine Übereinstimmung in den Interessen bestehe: „Wenn einer der Ihnen benachbarten Staaten ein noch so kleines Stück Ihres Staatsgebietes besetzt, dann ist das für uns so schädlich, daß der davongetragene Schaden nicht einmal dadurch ausgeglichen werden könnte, daß wir anderswo ein großes Land erober-ten“

hemcivārımız olan düvelden biri mülkünüzden ednā bir yere müstevli olsa bize olkadar muzırr olurki āhir yerden biz bir büyük ülke şabı etsek andan olan zararımıza mu'ādil olmaz.

Bonaparte warnte eindringlich vor Rußland, das sich neuerdings auf Korfu festgesetzt habe und sich im Mittelmeer nun einen Hafen und eine Flotte zulegen werde. Wenn nun die Nachbarn der Osmanen zur Erweiterung ihrer Gebiete schritten, könne er die Österreicher hindern, aber: „Nachdem sich herausgestellt hat, daß Sie nicht auch Stellung beziehen und sich um Ihre Verteidigung kümmern, schlägt jeder den Weg ein, der seiner eigenen Sache dienlich ist. Eben weil sie diesen Ausgang der Dinge nicht in Betracht gezogen haben, behaupte ich, daß die Minister Ihres Staates nicht loyal sind¹⁶“.

lākin siz de tavır alup müdāfa'a kaydında olmadığınızı tahkik etdikden sonra herkes kendü maşlahatına elverecek şürete sālİK olur işte böyle şey'İN encāmına dikkat etmedikleriyçün vükelā-yı devletiñize şadık degildirler dērem dedi.

Hālet Efendi erklärte hierauf, sein Auftrag, den freundschaftlichen Inhalt des Sultansschreibens zur Kenntnis zu bringen, sei erfüllt; er werde aber, wenn es gestattet sei, die Antwort nicht von Seiten seines Staates, sondern so, wie sie ihm in den Sinn komme, erteilen. Bonaparte: „Bitte sehr! Ich hatte nicht die Absicht, mir ein Urteil über Sie anzumaßen, sondern wollte Sie freundschaftlich auf die Gefahr hinweisen, in der Sie schweben“. Hālet Efendi: „Nachdem dieses Korfu in dieser Weise eine weitere Republik¹⁷ geworden ist, war es seinerzeit das Zweck-

¹⁵ Bekanntlich hat Bonaparte 1795 seine Entsendung an der Spitze einer Militärdelegation an die Pforte vorgeschlagen; K a r a l, *Fransa-Mısır*, S. 35f., mit früherer Literatur.

¹⁶ Diese Ansicht brachte General Brune in Istanbul, als die Anerkennung auf sich warten ließ, im Laufe des Jahres 1804 in immer größeren Noten zum Ausdruck, in denen er schließlich die osmanischen Minister der Käuflichkeit bezichtigte; vgl. Z i n k e i s e n, VII, S. 377.

¹⁷ Der 1800 geschaffene Freistaat der Sieben Vereinigten Inseln. Vgl. K a r a l, S. 45, S o y s a l, S. 321 und 361 mit früherer Literatur S h a w, S. 270.

mäßigste, daß das Osmanische Reich seine Schutzmacht wurde und Moskau Garantie und Bürgschaft zu seinem Schutz übernahm. Und da es einer der Punkte ist, die beim Eintreten des allgemeinen Friedensschlusses als Grundlage der Verständigung dienten, wäre seine Veränderung nicht nur vertragswidrig, sondern wie kann jetzt das Osmanische Reich versuchen, Grundlagen für eine Veränderung dieser Fassung zu finden, wo doch Sie und wir Freundschaftsverträge mit Rußland haben?

Er (Bonaparte) verstand die Bedeutung, die unter diesen Ausführungen verborgen war, und gab nach einigem Räuspeln zur Antwort: 'Meine Absicht, als ich nach Ägypten ging, war nicht, Ägypten in irgendeiner Weise zu schaden¹⁸, sondern ich war dorthin gegangen, um nach Indien zu gelangen¹⁹. Aber da Sie plötzlich den Krieg erklärten und unseren Botschafter²⁰ gefangensetzten, konnte man nicht wagen, von hier wieder einen Botschafter zu entsenden. Ich selbst habe mehrfach Briefe überall dorthin geschrieben, und um so das Volk zu gewinnen, bin ich ... nach Syrien gegangen. Die gesamte Bevölkerung unterstellte sich mir. Aber damals konnte ich Ihren Ministern nicht im einzelnen klarmachen, daß ich die Absicht hatte, nach Indien zu gehen — andernfalls wären weder diese Dinge geschehen, noch wäre es nötig gewesen, daß Sie mit Rußland und England einen solchen Pakt schlossen'. Da dies keine Rede war, die vernunftbegabte Lebewesen akzeptieren konnten, andererseits die Erteilung der wahrheitsgemäßen Antwort die Gefahr von Auseinandersetzungen heraufbeschworen hätte, schlug ich notgedrungen den Pfad der Einfachheit ein...'

So erklärte Hālet Efendi, die Ägypten-Angelegenheit sei „wie nicht gewesen“, und alles werde dadurch erleichtert, daß beiden Seiten an der Fortsetzung der Freundschaft gelegen sei. Aber von nun an werde es dafür notwendig sein, Angelegenheiten dieser Art aufmerksam zu behandeln und nicht den ersten besten Aussagen sein Ohr zu leihen.

Hālet Efendi deutete an, Bonaparte könne in seinen bei der früheren Audienz (ohne griechische Dolmetscher) ausgesprochenen Warnungen vor den Griechen von falschen Informationen ausgegangen sein. Bonaparte beharrte jedoch darauf, daß die Griechen praktisch Hilfstruppen der Russen seien. Er lobte den jüngst verstorbenen osmanischen Großadmiral Hüseyn Paşa, der ihm und dem Osmanischen Reich gegenüber vollkommen loyal gewesen sei²¹, und fand auch bedauernde Worte zum Tod von Cezzār Paşa.

¹⁸ Dies beteuerte Bonaparte schriftlich Selīm III. gegenüber: Soysal, S. 322.

¹⁹ Zu Bonapartes Plan eines Indien-Zuges, für den der Syrien-Feldzug eine Art Probe sein sollte, vgl. Soysal, S. 269—273. Zu den anderen Überlegungen, die zur französischen Expedition nach Ägypten führten, vgl. Karal, *Fransa-Mısr*, S. 37 ff., Shaw, S. 254 f. Der türkische Botschafter in Paris, 'Alī Efendi, wurde lange getäuscht; Karal, *Fransa-Mısr*, S. 129; Soysal, S. 212 ff.; Shaw, S. 255 f.

²⁰ Ruffin; über ihn Soysal, S. 351 f.

²¹ Über ihn Shaw, S. 276 f.

Hālet Efendi ergriff die Gelegenheit, um Bonaparte zu informieren, daß die osmanische Flotte nach 'Akkā auslaufen werde; „da das mit der Durchfahrt der Russen zusammenfällt, die zur Verteidigung von Korfu Soldaten und Schiffe aus dem Schwarzen Meer herbeischaffen, sage ich Ihnen schon jetzt Bescheid, damit nicht wieder Intriganten allerhand Reden dazugeben können“. Bonaparte: „Ich habe keine Angst, aber ihm (Rußland) paßt es, Korfu ganz und gar zu besetzen“, und lächelnd zu mir gewandt, fügte er hinzu 'ist es nicht so?'“.

Eingedenk seines Auftrags, alles zu vermeiden, was „das Feuer der Eifersucht“ entzündet hätte, hüllte Hālet Efendi sich in Schweigen, was Bonaparte angeblich als Zustimmung deutete und mit einem Lob für Hālet Efendis Gaben quittierte, dem er eine glänzende Zukunft prophezeite. Zum Schluß fragte Bonaparte — offensichtlich im Gedanken an seinen Kaisertitel —, ob Hālet Efendi noch etwas vorzutragen habe. Hālet mußte dies verneinen und konnte nur darauf verweisen, daß aus dem großherrlichen Schreiben die vollkommene Aufrichtigkeit beider Seiten spreche... In Schlußbemerkungen zu seinem Bericht übt Hālet Efendi Kritik an Bonapartes Verhandlungsstil und berührt dann etwas, was in der Audienz nicht direkt behandelt wurde: die vermeintliche oder echte Spaltung der führenden osmanischen Kreise in eine frankreichfreundliche und eine rußlandfreundliche Partei. Hatte Hālet Efendi jedenfalls in Gegenwart Franchinis nicht auf die Rolle der Griechen eingehen wollen, so läßt er hier durchblicken, daß osmanische Staatsmänner in ihrem Anhang ein zu unverantwortlichen Reden neigendes „Pack“ hätten, und daß es Verräter gebe, die im Dienst der Franzosen stünden: „Obwohl er (Bonaparte) in der vorigen Audienz seinen Dragoman (Franchini) wegen seiner vielen Freunde in İstanbul nicht hinzugezogen hat, hat er ihm diesmal Zutritt gewährt. Nachdem er erst gesagt hat, seine Absicht bei der Ägyptenexpedition sei gewesen, nach Indien zu gehen, behauptet er im nächsten Moment, er habe nach Syrien gehen und das Volk für sich gewinnen können, womit er diesen Vorgang vollends ins Lächerliche zieht. Man nimmt das Geschwätz einer Art von Gesindel und Pack aus dem Anhang osmanischer Staatsmänner zum Anlaß, um zu behaupten, von den Wesiren bis hinunter zu den Amtsdienern bestehe ihrer Meinung nach eine Zweiteilung in eine Gruppe, die ihnen selbst und dem Osmanischen Reich treu sei, während die andere Rußland zuneige; es wird aber nicht namentlich bekanntgegeben, wer diese sein soll. Daß sie die Absicht haben, die Bosheit in ihrem Inneren in die Tat umzusetzen und Abkühlung zwischen dem Osmanischen Reich und Rußland und England zu stiften, wenn sie nur mit solchen gemeinen und unangenehmen Themen, die nicht in den Verkehr zwischen Staaten gehören, das Ohr der osmanischen Regierung beunruhigen und das Osmanische Reich hintergehen können, und daß dies — obwohl derartige Reden seit Beginn ihrer Republik im Munde der französischen Nation geläufig sind — doch zum Teil von einem Haufen Verräter herrührt, die sie in Dienst genommen haben, läßt sich aus einigen Anhaltspunkten entnehmen“.

mukaddemki meclisde bizim tercümānñ āsitānede dostı çok dēyü anı mahrem etmemişiken bu def'a mahrem eylesinden ve Mışra gitmekden garażım Hinde gitmek idi dēdikden şonra Şāma gidebildim ehālīyi celb eder idim

söziyle bu każiyyeyi bütün bütün tezyif eylesesinden ve ricâl-i devlet-i 'alîyeye müte'allik ba'sı erâzil ve evbâş maķûlesiniñ ağızlarından alınma sözlery esâs-i ittihâz ederek vüzerâdan hademeye varınca 'indlerinde ikiye taksim ile bir takımı kendülere ve devlet-i 'alîyeye şâdık ve bir takımı Rusyaluya mâ'il olmak üzere söylemekden ve bunlar kimler olduklarını ketm şüretiyile isim beyân etmediginden böyle rüsüm-i düvelden hâric kaba ve bârid zemînler ile sâmi'a-i saltanat-i senîyeyi tehdiş ederek devlet-i 'alîyeyi iğfâl edebilürler ise derûnlarında olan fesâdı icrâ ve Rusyalu ve İngilterelü ile devlet-i 'alîye beyninde bir bürüdet ilķâ etmek fikrinde oldukları ve bu maķûle sözlery Fransa milleti ağızında ibtidâ-yı cumhûriyetlerindenberü var ise dahı biraz da istihdâm eyledikleri bir alay haveneden neş'et etmiş olduğı ba'z-i karâ'inden ihsâs olunur

Die dauernd hinhaltende Haltung der Pforte in der Frage des Kaisertitels mußte sich auf Hâlet Efendis Mission auswirken, der denn auch im Januar 1805 seine Tätigkeit als Botschafter einstellen mußte, jedoch in Paris bleiben durfte²², das er im September 1806 verließ. Ganz konservativ-islamischen Tendenzen verhaftet, hielt er es für seine Aufgabe, vor allem Europäischen zu warnen und die sogenannten Errungenschaften der französischen Republik zu ironisieren²³. Bei seiner Abneigung gegen sein Gastland spielten wohl auch seine prekären finanziellen Verhältnisse eine Rolle, die ihn protokollarische Zurücksetzungen oder geringschätzige Reden wie in der geschilderten Unterhaltung umso peinlicher empfinden lassen mußten. Gegen Schluß seines Aufenthalts wurde er wieder rücksichtsvoller behandelt und mit einem leutseligen Schreiben nach İstanbul verabschiedet, wo sich ihm tatsächlich eine erfolgreiche Laufbahn eröffnete.

Sein Nachfolger, 'Abdurrahîm Muhibb Efendi, hätte es anfangs viel leichter haben können, brachte er doch die Anerkennung des Kaisertitels mit, zu der sich die Pforte unter dem Eindruck der Schlacht von Austerlitz (2. 12. 1805) und des Friedens von Preßburg (26. 12. 1805) entschlossen hatte. Aber Muhibb Efendis Antrittsbesuch am 5. Juni 1806 wurde durch ein Versehen der osmanischen Kanzlei und die unnötige Starrheit des Botschafters — man hatte den Titel „König von Italien“ ausgelassen, den Muhibb nicht eigenmächtig hinzufügen wollte — beinahe zu einem Fiasko. Zwar zog sich Muhibb Efendi den Zorn seines Souveräns zu, doch konnte er auf seinem Posten bleiben und hat von dort in umfangreichen Berichten seine vielfältigen Beobachtungen über Institutionen in Frankreich und Fakten aller Art festgehalten²⁴.

²² Zinkeisen, VII, S. 380; Karal, S. 80; Kuran, S. 51. Auch sein Vorgänger 'Alî Efendi konnte wegen des Ägypten-Feldzuges zeitweilig sein Amt nicht ausüben; Soysal, S. 338 f.

²³ Karal, S. 32 ff, 38 f.; Lewis, *Emergence*, S. 69, 103, 128.

²⁴ 1968 erschienen Unat, mit einer ausführlichen Monographie über Muhibb Efendi: Nr. XXXV, S. 184—201, und Kuran, S. 52 f., sowie in *Türk. Hand-schriften* 1 eine Beschreibung der Berliner Handschrift Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz Ms. or. quart 1977 des „großen“ Gesandtschaftsberichts.

Abkürzungsverzeichnis

- Karal — Enver Ziya Karal, *Halet Efendinin Paris Büyük Elçiliği (1802—1806)*, İstanbul 1940.
- Karal, *Fransa-Mısır* — Enver Ziya Karal, *Fransa-Mısır ve Osmanlı İmparatorluğu (1797—1802)*, İstanbul 1938.
- Kuran — Ercümen Kuran, *Avrupa'da Osmanlı İkamet Elçiliklerinin Kuruluşu ve İlk Elçilerin Siyasi Faaliyetleri 1793—1821*, Ankara 1968.
- Lewis, *Emergence* — Bernard Lewis, *The Emergence of Modern Turkey*, ¹Oxford 1961.
- Shaw — Stanford J. Shaw, *Between Old and New. The Ottoman Empire under Sultan Selim III 1789—1807*, Cambridge, Mass. 1971.
- Soysal — İsmail Soysal, *Fransız İhtilali ve Türk-Fransız Diplomasi Münasebetleri (1789—1802)*, Ankara 1964.
- Türk. Handschriften 1* — Barbara Flemming, *Türkische Handschriften, Teil 1.*, Wiesbaden 1968.
- Unat — Faik Reşit Unat (ed. Bekir Sıtkı Baykal), *Osmanlı Sefirleri ve Sefaret-nameleri*, Ankara 1968.
- Zinkeisen, VII — Johann Wilhelm Zinkeisen, *Geschichte des osmanischen Reiches in Europa*. Siebenter Theil, Gotha 1863.